

## Laibacher



## Beitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 28. Mai d. J. den Feldmarschall-Lieutenanten Eduard Succovaty, Commandanten des 3. Corps und commandierenden General in Graz, und Ludwig Fabini, Commandanten des 6. Corps und commandierenden General in Kaschau, die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Lieutenant des Dragoner-Regiments Herzog von Lothringen Nr. 7 Erich Altgrafen zu Salm-Reifferscheidt die Rämmererswürde tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Mai d. J. dem außerordentlichen Professor der alten Geschichte des Orients an der Universität in Wien Dr. Jakob Kral den Titel und Charakter eines ordentlichen Universitäts-Professors allergnädigst zu verleihen geruht.

Gautsch m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

## Die Schließung der Session.

Laibach, am 3. Juni.

Die XII. Session des österreichischen Reichsrathes, die am 27. März d. J. begonnen, hat ein rasches, vorzeitiges und unrühmliches Ende gefunden. Ministerpräsident Graf Badeni hat in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses im Allerhöchsten Auftrage die Session für geschlossen erklärt. Zunächst sei hier die Bedeutung und rechtliche Tragweite des Sessionsschlusses festgestellt. Die sechsjährige Wahlperiode des Reichsrathes ist nicht identisch mit der „Session“, obwohl praktisch und im Effecte die beiden Begriffe bei uns zumeist zusammenfallen. „Session“ ist der Zeitraum zwischen der durch den Kaiser angeordneten Aufnahme der Thätigkeit des Reichsrathes und der gleichfalls durch Allerhöchsten Auftrag vollzogenen Schließung derselben. Eine solche Schließung pflegt bei uns nicht

alljährlich nach Schluss der einzelnen Sessionsschnitte zu erfolgen, vielmehr tritt am Ende der Sommertagung lediglich die Vertagung ein, durch welche die Continuität der parlamentarischen Geschäfte nicht unterbrochen wird. Eine Schließung der Session hingegen bedeutet die Unterbrechung dieser Continuität, alle parlamentarischen Arbeiten werden abgeschnitten, alle internen Functionen des Hauses, wie Präsidium, Schriftführer, Ordner etc. hören auf, und bei Wiedereröffnung der Session müssen die Functionäre und Ausschüsse wiedergewählt, Regierungsvorlagen und Anträge wieder eingebracht und deren Verathung von vorne wieder aufgenommen werden. Daraus erklärt es sich, dass eine Schließung der Session vor Ablauf der Wahlperiode jedenfalls ein ungewöhnlicher und bedeutungsvoller Act ist, der nur bei dem Obwalten außerordentlicher und zwingender Umstände vollzogen wird.

Dass solche Umstände eingetreten sind, ist eine Thatsache von einer Notorietät, die leider außer allem Zweifel steht. Die geschlossene Session war Zeuge und Schauplatz von parlamentarischen Ereignissen, deren Eindruck ein so unfähig trauriger und niederdrückender ist, dass es am besten schien, diesem unrühmlichsten Abschnitte in der constitutionellen Geschichte Oesterreichs ein rasches Ende zu bereiten und die unselige Session endgiltig abzuschließen. Man soll der Regierung Dank wissen für diesen kräftigen Entschluss, welcher jedenfalls eine wärmere Fürsorge für die Interessen des Constitutionalismus und für den Bestand unserer parlamentarischen Einrichtungen bekundet, als es jene gethan, welche die Schließung der Session gewaltsam herbeigeführt haben. Graf Badeni hat die Ereignisse der letzten Wochen knapp aber erschöpfend gekennzeichnet, als er von einer gewaltsamen Verhinderung des Abgeordnetenhauses in der Ausübung seiner verfassungsmäßigen Thätigkeit und von einer dem Staatsinteresse abträglichen, den klaren Bestimmungen der Verfassung zuwiderlaufenden Hemmung des Ganges der öffentlichen Angelegenheiten sprach. Es ist ein Zeugnis für den streng constitutionellen Sinn der Regierung, dass der Cabinetchef von der weiteren Fortsetzung und Duldung solcher, die Grundlagen der parlamentarischen Einrichtungen untergrabenden Ausstritte eine hochgradige Bedrohung des öffentlichen Lebens besorgt, und es

deshalb als ein Gebot der staatlichen Nothwendigkeit hinstellt, diesen Zuständen ein Ende zu setzen.

Lange hat die Regierung mit einer Erörterung der letzten Vorfälle gezögert, nicht nur, weil ihr dieselbe als eine peinliche und höchst unerfreuliche Aufgabe erscheinen musste, sondern auch deshalb, weil sie sich nicht leichten Herzens dazu entschließen mochte, interne parlamentarische Vorgänge zum Gegenstande ihrer Kritik zu machen. Es war deshalb auch durchaus angebracht und taktvoll gehandelt, dass in der gestrigen Sitzung zunächst der Senior der parlamentarischen Majorität, Ritter v. Jamorski, das Wort nahm, um auf die dem Parlamentarismus drohenden Gefahren hinzuweisen. Allein die Dinge haben eine solche Entwicklung genommen, dass die Regierung selbst nicht länger schweigen konnte noch durfte. Ihre aus lapidaren Sätzen gefügte Enunciation klingt wie ein gellender Mahnruf durch die Stürme dieser Tage — ein Mahnruf zur Rettung der im höchsten Grade gefährdeten constitutionellen Einrichtungen, ein ernster Appell an das constitutionelle Gewissen Oesterreichs, und sie hat ihrerseits die richtige Konsequenz aus der Sachlage gezogen, indem sie mit raschem Entschlusse das definitive Ende dieser Session herbeiführte.

Eine neue Phase beginnt. Möge die trübe Erinnerung dieser traurigen Tage wenigstens eine allmähliche Ernüchterung herbeiführen und die Erkenntnis zeitigen, dass Excess, Scandal und Vergewaltigung die schlechtesten Mittel sind, um wirklichen oder vermeintlichen Ansprüchen Geltung zu verschaffen und dass dadurch nur die allen Völkern gemeinsamen Grundlagen des repräsentativen Verfassungslebens zerstört werden können.

## Bericht der Gewerbe-Inspection.

## XI.

Die Kenntnis derartiger, zumeist periodisch auftretenden Erscheinungen verdankt das Gewerbeinspectorat nicht nur den von den daran beteiligten Arbeitern mündlich vorgebrachten Beschwerden, sondern auch den einschlägigen schriftlichen Mittheilungen der Allgemeinen Arbeiter-Krankenkassen und Unterstützungscasse in Graz. So bemerkte dieselbe zu Beginn des heurigen Winters in einer Bänderwarenfabrik abnorm zahlreiche Fälle von

seiner Haft bereits entlassen und wieder vollkommen rehabilitiert. Im Jahre 1665 wurde Herr Carl von Balvasor „Verordneter“ der krainischen Landschaft, was er durch die Jahre 1666 und 1667 blieb, in welcher letzterem er auch in den Freiherrnstand erhoben wurde. Als Verordneter erscheint er dann wieder 1682 bis 1685 (inclusive). Er war zweimal verheiratet, das erste Mal mit Anna Christina Gräfin von Schrattenbach, das zweite Mal mit Anna Rosina, Tochter des Andreas Daniel Grafen von Barbo-Wagenstein und der Katharina Gall von Rudolfsfeld. Er starb am 3. Jänner 1697.

Die in dem Berichte des Landeshauptmannes genannte Pregl'sche Witwe dürfte die Witwe nach dem Laibacher Hausbesitzer Balthasar Pregl gewesen sein, denn wir lesen im Steuerbuche der Stadt Laibach vom Jahre 1650, dass die Balthasar Pregl'schen Erben von zwei Häusern — eines „am neuen Markte“, das andere „im Burkstaal“ — Steuer und Hausgülden entrichteten.<sup>6</sup>

Ob auch die Pregl'sche Witwe wegen des verbotenen Tanzes gestraft wurde und um wie viel, ist nicht nachweisbar, nachdem in der betreffenden „Entscheidung“ ihrer Person nicht ausdrücklich Erwähnung geschieht und in den Acten der Stadt Laibach sich darüber bisher keine Aufzeichnungen finden ließen. Doch ist es mehr als wahrscheinlich, da die Entscheidung im allgemeinen von bezüglicher Ahndung des Gebotübertretens spricht!

<sup>6</sup> Bei welcher der beiden Vermählungen das arg gebüßte Tanzvergnügen stattgefunden, konnte ich bisher nicht constatieren, da mir vorläufig noch die Daten über die betreffenden Vermählungen aus Ehematrikeln nicht zu Handen sind.

<sup>7</sup> Aeltere Registratur der Stadt Laibach — Steuerbücher von 1650.

## Feuilleton.

## Balvasor-Studien.

Von P. von Radics.

XXXVIII.

Sonsten warn zuerhaltung (Verhütung) Eur. Rhay. May. mit erzaigter Vngehorsamb vnd Widersegligkeit in windt geschlagener allergnädigster reputation vnd befelsch, meines allerunterthänigsten Befindens nit uneben ein Exempel zu statuieren vnd die bestraffung wenigst auff Winhundert Reichstaller so volgundts zu vnterhaltung der noth vnd Hungerleidenden armen leuth vnd Petler angewandt werden thönten, gegen Ihr der Pregl'schen Wittib als anfengerin des Tanzens außzuwerffen vnd von ihr stricke abfordern zu lassen. Welchem aber Eur. Rhay. May. ohne mein allergehorfamstes maßgeben allergnädigst rechts zu thun wissen vnd ich will hierüber von deroelben des allergnädigsten bchaidts erwarten. Nebens Eur. Rhay. May. zu beharrlich thay. vnd La (ndes) für (slichen) Gulden vnd gnaden auch allergehorfamst beuehcent. Datum Laibach den 3 Martz An 1650 — Eur. Rhay. May. Allerunterthänigst gehorsambister W. E. G. von Auerperg Landeshauptmann in Crain m. p.<sup>1</sup>

Aus der „Canzlei der k. k. Regierung in Graz“ finden wir auf der „Adresse“ das Erledigungconcept hingeschrieben also lautend: „Dem Herrn Landeshauptmann loco recepisse zuzuschreiben, dass, wie es Regierung bey diesem seinem bericht bewenden lässt, Also wurde er Herr gegen denjenigen, so sich wider das

Verbott vergriffen, der gebühr nach zu verfahren vnd einthumende straff ad pias causas zu appliciren wissen. Den 15 Martz 1650 Wolff Posch m. p. Fi(at) C(opia).

Und am selben Tage (15. März) gieng aus Graz an den Landeshauptmann von Krain Wolf Engelbert Grafen Auerperg nachstehender Erlaß ab:

„Den durch Herrn Landtschabthman in Crain wider Carln Balvasor vmb willen, dass derselbe bey der haimbführung eingeladenen Gäst nach der Malzeit einen Tanz zu halten sich vnderstanden ein gutachten Bericht betreffend.“

„Ferdinand“

Was ist dasjenige, was du vnter dato 3 ditz wegen Carl Balvasor vmb willen derselben bey der haimbführung denen eingeladenen Gästen nach der Malzeit einen Tanz zu halten sich vnterstanden in gehorsamb berichtet, woll referiert worden. Vnd wie wir es bey diesen deinen bericht bewenden lassen Alß wirdest du loco recepisse gegen denjenigen, so sich wider den Verbott vergriffen der gebür nach zu verfahren vnd einthumende straff ad pias causas zu applicieren wissen. Dan es (geschieht) daran unser ernstlicher Wille. . . ) Grätz den 15 Martz 1650. T. Hörting m. p. Ex off. An Herrn Landeshauptmann in Crain.“<sup>2</sup>

Nun zum Schlusse nur noch einige erläuternde Bemerkungen: Herr Carl von Balvasor, der am 31sten Jänner 1650 zum letzten Male vor seiner Haft im Landtage anwesend gewesen, den Sitzungen vom 18. März, 23. März, 7. Mai, 19. Mai hat er nicht mehr beigewohnt, erscheint am 11. Juli 1650 wieder im krainischen Landtage;<sup>3</sup> war also an diesem Tage aus

<sup>2</sup> Gemeine Copieen Nr. 16 von 1650.

<sup>3</sup> Landschaftliches Archiv im Museum Rudolfinum Landtagsprotokoll Nr. 18 von 1646 bis 1660, Fol. 130/a bis Folio 147/a.

<sup>1</sup> Aeltere Registratur der k. k. Statthalterei in Graz. — Gemeine Copieen 1650 Nr. 16.



Erkrankungen der Athmungsorgane. Den darauf gepflogenen örtlichen Erhebungen zufolge dürfte die Ursache jener Erkrankungen darin gelegen haben, daß die in den fraglichen Arbeitsräumen thätig vor-handene mechanische Ventilationseinrichtung außer Benützung stand, weil dieser oder jener Theil derselben angeblich «erst vor einigen Tagen» als reparaturbedürftig ausgeschaltet werden mußte. In einer Hafnerei verließen, an Gelenksrheumatismus erkrankt, drei Jurichter binnen wenigen Wochen die Arbeit; es zeigte sich, daß das in einem Keller, angeblich nur für die Dauer der Auswechslung des Fußbodens in der bestehenden Jurichterei, zu diesem Zwecke in Benützung genommene Local mit dem Brennofenraume offen verbunden war, so daß darin außer abnormer Hitze auch ein gewaltiger Luftzug herrschte. Beim Arbeitspersonale in einer Bäckerei traten fast gleichzeitig mehrere Fälle von acuten Bronchialkatarrhen und Rheumatismen auf. Der Localangenschein ergab, daß kurz vorher unmittelbar hinter dem Backofen ein Burschenzimmer improvisiert worden war, dessen Fenster-rahmen schlecht schlossen. Angesichts der beklagenswerten Folgen derartiger Mißstände, deren Ursache in nach-träglich eigenmächtigen Aenderungen an von Haus aus zweckmäßigen Anlagen zu erblicken ist, welche Aende-rungen wegen der großen Ausdehnung des Aufsichtsbezirktes sich durch geraume Zeit hindurch der hier-amtlichen Kenntniss zu entziehen pflegen, dürfte die Anregung gerechtfertigt erscheinen, daß die Krankencassen insgesamt sich der Mühe unterziehen möchten, über Vorkommnisse der gedachten Art das Gewerbe-inspectorat im Laufenden zu halten.

## Politische Uebersicht.

Saibach, 3. Juni.

Das Abgeordnetenhaus des Reichs-rathes, dessen Session gestern geschlossen wurde, hat am 27. März d. J. seine erste Sitzung und bis heute im ganzen zwanzig Sitzungen abgehalten. Die feierliche Eröffnung des Reichsrathes durch Seine Majestät den Kaiser hat am 29. März stattgefunden. In den beiden ersten Sitzungen hat Abg. Ritter v. Proskowetz als Alterspräsident fungiert, in der dritten Sitzung am 6. April wurde Dr. Rathrein zum Präsidenten, David Ritter von Abrahamowicz zum ersten, Dr. Kramat zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Die endgültige Wahl dieser Functionäre für die Dauer der Session erfolgte in der neunten Sitzung am 4. Mai. In der abgelaufenen Session sind 17 Regierungsvorlagen ein-gebracht worden, von welchen zwei (die Handels-Convention mit Bulgarien und die Nothstandsverord-nung vom Februar d. J.) erledigt worden sind. Die Zahl der eingebrachten Anträge, Dringlichkeitsanträge und Interpellationen übersteigt die Ziffer von 300.

Die Schließung der Session des Reichsrathes be-dingt eine formelle Wiedereröffnung und Re-constitutionierung des Hauses. Sämmtliche bisher eingebrachten Vorlagen müssen neuerdings eingebracht werden. Mit dem Schlusse der Session hört die Im-munität der Abgeordneten auf. Während einer Ver-tagung darf kein Abgeordneter verhaftet oder gerichtlich verfolgt werden. Dieses Vorrecht entfällt nach dem Schlusse der Session.

Das ungarische Abgeordnetenhaus setzte die Generaldebatte über die Durchführung der

Strafproceßordnung fort. Ministerpräsident Baron Banffy beantwortete die Interpellation Beniovsky in Angelegenheit der Bestattung der Gebeine König Bela III. und seiner Gemahlin. Abg. Ladislaus Rattay interpellirte den Minister des Innern wegen des Vor-gehens der Polizei anlässlich der Vorfälle im Lustspiel-theater.

Der «P. C.» schreibt man aus Rom vom 31. Mai: Zwischen dem römischen und dem Londoner Cabinet hat vor kurzem über die Frage der Räumung von Kassala seitens der italienischen Truppen ein vertraulicher Meinungsaustausch stattgefunden, dessen Resultat beiderseits sehr befriedigt hat und von den herzlichsten Beziehungen zwischen den beiden Staaten Zeugnis ablegt. Der italienische Minister des Aeußern, Marchese Visconti-Venosta, hatte von der eng-lischen Regierung Aufschluss darüber verlangt, welche Pläne bezüglich der anglo-egyptischen Expedition gegen Khartum gehegt werden und auf welche Weise sich diese Pläne mit der beabsichtigten Räumung Kassalas von Seite Italiens in einen befriedigenden Con-ting bringen ließen. Aus den vom Londoner Cabinet er-theilten freundschaftlichen Erklärungen sowie aus dem weiteren Meinungsaustausche gieng hervor, daß die Intentionen der beiden Mächte hinsichtlich des hiebei in Betracht kommenden Gebietes von Afrika in vollem Einklange miteinander stehen, daß die Räumung Kassalas keiner von Italien übernommenen Verpflichtung zuwiderlaufe und daß eine Benachtheiligung der eng-lischen Interessen durch die Räumung Kassalas durch-aus nicht zu befürchten sei. Es wird in Rom mit Be-friedigung constatiert, daß die Antwortnote des Lon-doner Cabinet in höchst freundschaftlichem Tone ge-halten war und daß in derselben das seit längerer Zeit zwischen den beiden Cabineten bestehende intime Einvernehmen zu deutlichem Ausdrucke gelangte. Es sei bei dieser Gelegenheit bemerkt, daß die loyale, ge-wandte und maßvolle Politik des Marchese Visconti-Venosta in Oesterreich-Ungarn und Deutschland volle Anerkennung findet. Aber auch abgesehen von diesen beiden mit Italien verbündeten Staaten kann man die Wahrnehmung machen, daß das Verhältnis Italiens, seitdem Visconti-Venosta die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten übernommen hat, zu allen europäischen Mächten sich sehr befriedigend gestaltet hat.

Die letzten drei Transporte italienischer Kriegs-gefangener aus Abyssynien sind nun nach dem Vaterlande zurückgekehrt. Dadurch wurde den tendenziösen oppositionellen Behauptungen, daß die Frage, betreffend die Freilassung dieser Kriegsgefangenen, noch zu Schwierigkeiten und unangenehmen Aus-einandersetzungen zwischen Italien und dem Regus führen werde, ein Ende gesetzt. Unter den aus Abyssynien Zurückgekehrten befindet sich der General Albertone, welcher in der unglücklichen Schlacht von Abba-Garima eine so hervorragende Rolle gespielt hatte. Der Kriegsminister hat eine Untersuchungs-Commission eingesetzt, welche die Haltung verschiedener höherer Officiere während des Feldzuges in Afrika zu prüfen haben wird. General Albertone hat alle in seinem Besitze befindlichen Daten, welche hierüber Auf-schluss zu bieten geeignet sein können, der Commission zur Verfügung gestellt.

Die Bureau der französischen Kammer wählten die Budgetcommission. Von den 33 Mitgliedern

sind 28 Ministerielle, die den Entwurf in der vor-liegenden Fassung annahmen.

Das dänische Landesthing nahm die Budgetvorlage in dritter Lesung unverändert an. Dieselbe wird nunmehr dem Könige zur Sanction unterbreitet. Das angenommene Budget enthält auch einen Staatszuschuß für das internationale Friedens-bureau in Bern. Die Reichstagsession ist beendet.

Wie man aus Christiania schreibt, hat der Storting kürzlich eine nicht unwesentliche Aenderung an der gesetzlichen Bestimmung, welche Jesuiten und Mönchsorden den Aufenthalt in Norwegen verbietet, vorgenommen. Der Storting beschloß näm-lich mit 77 gegen 37 Stimmen, dieses Verbot bezüglich der Mönchsorden aufzuheben und nur bezüglich der Jesuiten auch weiterhin in Kraft zu lassen.

Wie man aus Belgrad meldet, lauten alle aus dem Innern des Landes einlaufenden Berichte dahin, daß aus den Stupschina-Wahlen zweifellos eine starke radicale Majorität hervorgehen wird. Ein Theil der gewesenen Fortschrittspartei sei entschlossen, für radicale Candidaten zu stimmen. Allen Anzeichen nach dürfte die liberale Opposition in der künftigen Stupschina nur eine kleine Gruppe bilden.

Eine aus Petersburg zugehende Meldung bezeichnet die Nachricht, daß die auswärtigen Militär-Bevollmächtigten in der russischen Hauptstadt eingeladen werden sollen, den im Herbst d. J. zwischen Brest-Litwa und Lomja stattfindenden großen russischen Heeres-märschen beizuwohnen, als unbegründet. — In Petersburg verlautet in gut unterrichteten Kreisen, daß der Zar eine Revision der geltenden Pressegesetze in liberalem Sinne wünsche und daß zur Ausarbeitung eines Entwurfes für diese Revision eine Commission eingesetzt werden soll.

Nach einer der «P. C.» aus Athen zugehenden Meldung hat König Georg dem Ministerpräsidenten Rhallis bekanntgegeben, daß er angesichts der schwierigen Lage des Landes beschlossen habe, bis auf weiteres auf den dritten Theil der Civilliste zu-gunsten des Staatsschatzes zu verzichten. Wie ver-lautet, dürfte auch Kronprinz Constantin einen Theil seiner Apanage dem Staate zur Verfügung stellen.

Die «Ephemeris» setzt ihre Enthüllungen über die Ethnie Hetairia fort und veröffentlicht ein Circular des Vorstandes vom 25. März, welches allen Sectionen der Gesellschaft zugesendet wurde. Das Circular greift die Regierung an, weil sie das Werk der Gesellschaft hinderte, und kündigt an, daß die Gesellschaft 3000 Mann bewaffne. Alle Mitglieder werden aufgefordert, jede antinationale Lösung zu ver-hindern. Es wird hinzugefügt, daß mit dem Beginne des Unternehmens nur dann werde innegehalten werden, wenn die irredentistischen Provinzen frei werden. Der Vorstand der Hetairia dränge die Mitglieder, alles daranzusetzen, um den Kampf zu beginnen und halbe Lösungen hintanzuhalten.

Der chilenische Congress wurde mit einer Botschaft eröffnet, in welcher die Beziehungen zu den südamerikanischen Staaten als freundliche bezeichnet werden. Die argentinische Grenzfrage soll binnen kurzem beigelegt werden. Die Auslieferungsverträge mit Groß-britannien, Portugal, Brasilien, Paraguay und Uruguay sind unterzeichnet. Die voraussichtlichen Ausgaben für

## Ariadne.

Roman von E. Roth.

(5. Fortsetzung.)

«Nein, so tragisch endete sie nicht,» rief Erna, wider ihren Willen nun auch lachend. «Dionysos erhob die von Theseus Verlassene zu seiner Götterhöhe, wo sie in unverwelklicher Jugend hinfort an seiner Seite thront.»

«Wie hübsch die Myth: das zu wenden weiß!» meinte der Kaufherr. «Die Gottheit nimmt sich also der schuldlos Duldenden nicht nur an, sie gibt auch dem gekränkten, reinen Herzen neues Empfinden. Eine streng moralische Lösung, die jede Instituts-Vorsteherin billigen würde und die außerdem recht praktisch ist.»

Geübert wollte sich Erna abwenden, aber da sah er sie an, ruhig und fest, während doch ein leichtes Lächeln um seine Lippen zuckte. Das war kein Spott, nein, so sah Spott nicht aus. Mit steigendem Interesse betrachtete sie den Sprecher. Er war eine Persönlichkeit, die sich überall zur Geltung bringen mußte. Auch fühlte die an Huldigung Gewöhnte deutlich heraus, daß er, der ältere Mann nicht gewillt war, ihr gegen-über die Rolle eines Verehrers zu spielen.

Die alte, biffige Excellenz, die gern einen Umzug im Saale hielt, um hier und dort von ihrem giftigen Confect auszutheilen, tauchte neben Erna auf.

«Wirklich, ein schönes Fest, aber recht gemischt, nicht wahr, Baroness?» fragte sie, dabei mit sichtlichem Mißbehagen den Kaufmann durch ihre Vornette fixierend, der es ganz selbstverständlich zu finden schien, die begehrteste Dame für seine Unterhaltung zu

beanspruchen, und den sie entschieden als «Mischung» betrachtete. Ohne Erna Zeit zu einer Aussprache zu lassen, ertheilte sie eine neue Lebenswürdigkeit.

«Fühlen Sie sich wohl in unserer Gesellschaft Herr — Herr — mein Gott, wie heißen Sie doch?» Die Dame hatte ein schlechtes Gedächtnis für bürgerliche Namen.

«Man kann sich in jeder Gesellschaft wohl fühlen, so lange man nicht deren unangenehme Seiten herausfordert,» entgegnete der Angeredete verbindlich; er beeilte sich nicht im mindesten, durch erneutes Vorstellen dem Gedächtnisse der Dame zuhelfen zu kommen.

Lebkere sah einen Moment verdutzt drein.

«Sie haben recht,» sagte sie dann lässig, ihren Rundgang rasch fortsetzend.

Die Umstehenden zogen die Mundwinkel ein wenig zur Seite. Die Röthe des Unwillens war in Ernas Stirn getreten. Sie ärgerte sich fast noch mehr über Möbius malitioses Lächeln, mit dem er der alten Ex-cellenz nachsah und das jetzt auf ihrem Gesichte haften blieb, als über die Tactlosigkeit ihrer Standesgenossin. Es war ihr nicht einen Augenblick zum Bewußtsein gekommen, daß der Kaufmann einer anderen Sphäre angehöre als sie. Frei und sicher bewegte er sich in der Gesellschaft, die ihm nicht im geringsten zu imponieren schien und die zu verspotten ihm jetzt ein Recht ge-geben war. Erna war, als habe sie eine Niederlage erlitten.

Eine einschmeichelnde Walzermelodie machte der unangenehmen Situation ein Ende.

Erich von Königsblow stand vor ihr. In der nächsten Minute glitt sie in seinem Arme durch den Saal.

Nur noch schemenhaft hob sich bei den raschen Bewegungen Möbius Gestalt von seiner Umgebung ab. Jetzt hielt sie wieder dicht vor ihm, aber sie sah ihn nicht mehr; ihre Augen strahlten; vergessen war das kleine Intermezzo; ihre Gedanken weilten nur bei dem schönen Manne an ihrer Seite.

Ja, die Jugend amüsierte sich prachsvoll! Nur einer war darunter, der nichts von der Freude empfand, die um ihn her wogte. Er, der Liebling des schönen Geschlechtes, war heute nicht empfänglich für Sonnen-blicke aus schönen Augen, die ihm sonst Bedürfnis waren.

Warum spielte ihm nur fortwährend seine Phan-tasie ein so häßliches Bild vor! Greifbar deutlich sah er jenen Herrn von Müller auf dem Bette liegen, starr und kalt. Ein eisiges Frösteln glitt Rubi den Rücken hinunter, und um ihn herum war alles Froh-sinn und Leben.

«Nein, niemals — nur leben, leben!» schrie es in ihm auf, und laut wiederholten es seine Lippen. Wieder schweiften seine Blicke zu dem Bifferblatte der großen Pendule über dem Buffet. Die Zeiger rückten ihm viel zu schnell voran. Noch zweimal vier-undzwanzig Stunden, und dann?

Erna mußte helfen! Sie wußte ja immer Rath. Aber wo war sie denn nur? Daß er sich ihr nicht schon früher anvertraut hatte! Er schlug sich nach der flachen Hand vor die Stirn. Forschend blickte er im Saale umher; sie war nicht zu sehen.

«Zum Ruckuck, Waldau! So engagieren Sie doch nur die kleine Gersdorf!» rief ihm ärgerlich ein älterer Kamerad zu!

(Fortsetzung folgt.)



das laufende Jahr betragen 82,000.000 Dollars und die Einnahmen 76,000.000 Dollars. Zur Deckung des Fehlbetrages sind genügende Mittel vorhanden. Für das Jahr 1898 wurden die Einnahmen mit 79,700.000 Dollars und die Ausgaben mit 79,100.000 Dollars veranschlagt. Der Finanzminister wird vorschlagen, den Banken die Ausgabe von Noten gegen Hinterlegung eines gleichen Betrages beim Schatzamt, von welchem 20 pCt. in Gold und 80 pCt. in Hypotheken-Pfandbriefen zu erlegen wären, zu gestatten. Die Regierung würde sodann im ganzen Lande Zahlungsstellen, wo diese Noten bar eingelöst werden können, eröffnen.

## Tagesneuigkeiten.

(Die österreichisch-ungarischen Truppen auf Kreta.) Ueber die jetzige Stimmung der Bevölkerung auf Kreta berichtet die „Frankf. Ztg.“ aus Ranea: Während die Christen gegen die Deutschen erbittert sind, sind die Österreicher äußerst beliebt. Zu dieser freundlichen Beurteilung der Österreicher dürfte nicht wenig die persönliche Beliebtheit des österreichisch-ungarischen Generalconsuls Julius v. Pinter beitragen, dem auch die deutsche Colonie Ranea zu großem Danke verpflichtet ist für die Unterstützung, die er ihr in gefährlicher Zeit in so hohem Maße zu Theil werden ließ. Auch wird das ruhige, stramme und anständige Benehmen der in der Stadt befindlichen österreichischen Compagnie des 87. Regiments unter dem Befehle des Hauptmannes Ritter v. Jedina rückhaltlos anerkannt. Türken, Christen und Europäer sind einig in dem Urtheile, dass die Österreicher die besten der hier weilenden Truppen sind. Von der türkischen Schule, welche die Österreicher bewohnen, klingen fröhliche Lieder in die stille Nacht hinaus, denen auch Tewfik Pascha von seinem Hause auf der gegenüberliegenden Seite des Hafens gerne zuhört. Ganz besonders ist hervorzuheben, dass die Österreicher niemals in den am Hafen liegenden Kneipen zu sehen sind.

(Ein verunglückter Wiener Tourist.) Am Fuße des Grimmojochs, oberhalb des Touristenhauses Birmehof auf dem Reggelberge, stürzte am 1. d. M. ein Wiener Tourist, der Kaufmann Niklas, ab und blieb todt. Das zwischen den bekannten Aussichtsbergen Schwarzhorn und Weißhorn gelegene Grimmojoch ist ein beliebtes Ausflugsziel der Bozener und sehr leicht erreichbar.

(Die Theaterfandale in Budapest.) Eine der „P. C.“ aus Budapest zugehende Meldung constatirt, dass die gegen das Gastspiel der Wiener Hofburgschauspieler gerichteten Demonstrationen in allen Kreisen der Bevölkerung die entschiedenste Verurtheilung erfahren. Es heißt, dass die Veranstalter der bedauerlichen Demonstrationen auf diese Weise ihren Protest gegen verächtliche ungarfeindliche Aeußerungen, die in Wiener Volksversammlungen und Körperschaften gethan wurden, Ausdruck geben wollten. Unter gar keinen Umständen dürfe man aber in diesen Vorgängen Manifestationen des Deutschenhasses erblicken. Die Demonstrationen trugen vielmehr das Gepräge einer künstlichen Veranstaltung, die von einer vereinzelter Gruppe junger Leute ausging; die Bevölkerung habe dem Vorgehen derselben den lebhaftesten Widerspruch entgegen gesetzt und ihren Unwillen gegen jenes terroristische Treiben deutlich zu erkennen gegeben. Es sei voraus zu sehen, dass dieser in Wirklichkeit unbedeutende Theaterfandale von ungarfeindlichen Kreisen in geistiger Weise ausgenutzt und als ein Beweis crasser Unmündigkeit bezeichnet werden wird. Es ist sehr zu bedauern, dass auch nur der Schein hervorgerufen werden konnte, als ob in Budapest Deutschenhass bestände. In Wahrheit sei aber bei der dortigen Bevölkerung nicht einmal die Spur einer solchen Gefinnung vorhanden. Es wäre sehr misslich, wenn ein Theaterfandale, wie er bezeichnet werden könne, in tendenziöser Weise gegen den guten Ruf und das Ansehen Ungarns ausgebeutet werden dürfte. Alle Freunde Ungarns, die das Land aus eigener Anschauung kennen, seien in der Lage, zu beurtheilen, wie unwahrscheinlich die Charakteristik des erwähnten Voralles als Ausdruck von Deutschenhass klinge, und dass eine solche Auslegung mit allen Wahrnehmungen, die sie betrefft, Charakters und der Gefinnung der Bevölkerung der ungarischen Hauptstadt machen konnten, in Widerspruch steht.

(Aus Monte Carlo.) Wie man dem Mailänder „Secolo“ aus Monaco schreibt, stehen die Spielwale daselbst ganz verödet, da die Fremden das Fürstenthum langsam verlassen, während der Zuzug von auswärtigen ein ganz minimaler ist. Es heißt daher auch schon, die Direction habe beschlossen, im Juli und August die Spielfälle gänzlich zu schließen. Einstweilen hat sie schon einen großen Theil ihrer Diener entlassen, während sie den übrigen den Gehalt bedeutend kürzte. Bekanntlich hatte die Bank im vergangenen Jahre gegen 1895 eine Winstanneinnahme von zwei Millionen Lire.

(Proceß Tausch-Bühow.) Am vorgestrigen Verhandlungstage sagte Zeuge Krämer aus, er sei benannt worden und habe sich nicht freiwillig als Zeuge für Tausch gemeldet. Seine Wahrnehmungen ständen im Widerspruche mit den Aussagen des Tausch. Tausch habe ihm gele-

gentlich gesagt, der Kaiser wäre sehr krank. Tausch habe darüber sehr bestimmte Angaben gemacht und gesagt, er wisse dies, weil er den Kaiser mit einem Netze von Spionen umgeben habe und jedes Wort erfahre, das im Palais gesprochen werde. Der Oberstaatsanwalt erklärte, der Zeuge werde nur einvernommen, um die Belundung Bühow's zu prüfen, dass Tausch in leichtsinniger Weise über den Kaiser gesprochen habe. Der Verteidiger Tausch bemerkt, dieser habe sich in einem 1 1/2 stündigen Gespräch mit dem ihm bis dahin fremden Krämer durchaus taktlos über den Kaiser ausgelassen. — Krämer schloß seine Zeugenaussage, indem er erklärte, Tausch habe ihn nach der Rückkehr von Abbazia aufgesucht und ihm gesagt, aus der Operation des Kaisers sei nichts geworden; die Kaiserin sei dagegen gewesen. Zeuge Simon theilte mit, Tausch habe mit ihm vor dem Proceß Biedert-Bühow gesprochen und Marschall mit einem Ausdrucke bezeichnet, der nicht freundlich war. Tausch habe auf ihn nicht den Eindruck gemacht, dass er um seine Stellung besorgt sei. Eingolf-Stark erklärte, nur zwei- oder dreimal Informationen von Tausch erhalten zu haben. Auf eine Anfrage des Präsidenten erklärte Eingolf, dass Tausch ihn zum Versprechen veranlaßt habe, einen Artikel zum Proceß Biedert zu schreiben, wovon jedoch Zeuge Abstand genommen habe. Weiters erzählt Zeuge, dass Tausch sich absichtlich über Marschall ausgesprochen und ihn einmal einen „Waschlappen“ genannt habe. Er habe sich ferner geäußert, Marschall müsse durch eine andere Persönlichkeit ersetzt werden, und zwar wäre eine solche, welche den Ansichten Bismarcks huldigt, die geeignetste hiezu. Eingolf glaubte, Tausch zuverlässig bedient zu haben, als er Fuhn als Verfasser des Artikels in der „Kölnischen Ztg.“ nannte. Verlagsbuchhändler Luckardt aus Leipzig machte Angaben über die Bekanntschaft mit Tausch und das Verhältnis des damaligen „Deutschen Tagblatt“ zur politischen Polizei und umgekehrt. Tausch habe ihm bedeutet, doch einmal einen Frack anzuziehen und zum Minister Eulenburg zu gehen. Es sei ganz ausgefallen, dass Tausch ihm eine Directive nach einer bestimmten Richtung gegeben habe. Auf Antrag des Oberstaatsanwaltes Eger wurden die Berichte Bühows und Tausch vom 29. September und 6. October verlesen. Im ersten theilt Bühow mit, das Biedert die Aufgabe hatte, den ersten Artikel in der „Welt am Montag“ zu schreiben. Der Staatsanwalt bemerkte hiezu, es müsse auffallen, dass Tausch schon am 26. September wußte, dass nicht von Biedert, sondern von Bühow der Artikel in der Presse lanciert sei. Auch den zweiten Artikel erklärte Bühow für bestellte Arbeit. Rechtsanwalt Schindler bemerkte, in den Berichten stehe, Marschall habe zu Biedert gesagt, Graf Eulenburg sei ein Schwachkopf. Tausch konnte sich doch nicht denken, dass er mit einem solchen Berichte sich beim Grafen Eulenburg besonders gut einführen könnte. Bühow betont nochmals, er habe gethan, was Tausch wünschen wollte. Rechtsanwalt Sello beantragte, die Berichte Bühows den Geschworenen ins Beratungszimmer mitzugeben. Der Präsident bemerkte, es werde Sache der Geschworenen sein, sich ein Urtheil darüber zu bilden, welcher von beiden Angeklagten mehr Glaubwürdigkeit verdiene. Die Verhandlung wird sodann auf Donnerstag, 9 Uhr vormittags, vertagt, an welchem Tage voraussichtlich die Plaidoyers beginnen werden.

(Andrée's Nordpol-Expedition.) Die Andrée'sche Nordpol-Expedition ist an Bord des „Swenslund“ bereits in Tromsø eingetroffen und erwartet dort das zweite Fahrzeug, die „Virgo“, die als Transportschiff dient, um dann die Weiterreise nach Spitzbergen fortzusetzen. Ein von der Väner-Insel heimkehrender Capitän eines Walfischfangschiffes berichtet über günstige Eisverhältnisse im Eismeere, so dass die Expedition wahrscheinlich frühzeitig ungehindert bis ans Ziel, die dänische Insel, kommt. Nördlich von der Väner-Insel sah der Capitän kein Eis, und auch am Horizont deutete nichts an, dass sich Eis in der Nähe befand. Wie bekannt, spiegelt sich in den Polargebieten bei klarem kaltem Wetter das Eis am Himmel wider, eine Erscheinung, die mit „Eisblink“ bezeichnet wird und die das Vorhandensein von Eis schon auf 40 bis 50 Seemeilen, oft auf noch weitere Entfernung, anzeigt.

(Türkisches Heeres-Sanitätswesen.) Wie man aus Constantinopel schreibt, hat sich das türkische Sanitätswesen auf den beiden Kriegsschauplätzen nicht bewährt. Die numerische Stärke des Sanitätspersonales erwies sich als ungenügend, der erste Sanitätsdienst am Gefechtsplatze versagte, da er nicht hinreichend organisiert und ausgebildet war, fast vollständig und auch die Vorkehrungen für den Sanitätsdienst erster und zweiter Linie, auf den Verbandplätzen und in den Feldlazarethen, und schließlich für den Rücktransport der Verwundeten erwiesen sich als unzulänglich. Wenn auch vieles durch das den Türken eigene Talent des Improvisirens im letzten Augenblicke gut gemacht wurde, so haben sich doch wiederholt infolge der hervorgehobenen Mängel die bedauerlichsten Situationen ergeben, in welchen viele Verwundete, darunter oft Leichtverwundete, zugrunde giengen, besonders war dies der Fall in den ersten Kämpfen des Corps von Epirus bei Buros und Pente-pigadia und in den letzten Kämpfen bei Gribovo und Gremenica.

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Militärische Studienreise.) Die Corps-Officierschule des 13. Corps (Agram) trifft unter Führung Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Generalmajors Erzherzogs Leopold Salvator am 9. d. M. aus Pettau in Villach, am 10. d. M. in Tarvis ein, von wo die Reise am 11. d. M. nach Udelsberg, Pola und Triest fortgesetzt wird.

(Gesetz über Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften.) Der im Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesetzentwurf über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften bringt einschneidende Reformanträge gegenüber dem bisher geltenden Gesetze vom 9. April 1873. Die Regierungsvorlage fußt dabei größtentheils auf den Ergebnissen der im October 1895 abgehaltenen Enquête. Wesentlichste Aenderung erfahren die Bestimmungen über staatliche Revisionen, über die Verpflichtung zu Minimaleinzahlungen auf den Geschäftsanteil, über die Haftpflicht der Genossenschaftsleiter und betreffs des obligatorischen Aufsichtsrathes. Der Gesetzentwurf, auf den wir noch genauer zurückkommen wollen, ist von einem ausführlichen Motivenbericht begleitet, der einen Ueberblick über Entwicklung und Stand unseres Genossenschaftswesens bietet.

(Constitutioneller Verein.) Gestern fand in der Casino-Glashalle die Jahresversammlung des Constitutionellen Vereines statt. Nach dem Vortrage des Geschäftsberichtes wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Dr. J. Binder, A. Ritter v. Gariboldi, Dr. D. Graghy, E. Deskovic, Dr. A. Schaffer, Dr. A. N. von Schöppel, Dr. J. Suppan, L. Suppantichitsch und J. Sima. Ueber Einladungen des leitenden Ausschusses der deutschen Partei in Krain war eine deutsche Parteiversammlung einberufen worden, die, auf geladene Gäste beschränkt, ihre Verhandlungen nach Abschluss der Jahresversammlung unter dem Vorsitze des Herrn Sparcasse-Directors Dr. Suppan begann. Landesauschussbeisitzer Dr. Schaffer eröffnete in großen Zügen die politische Lage und es ward sodann der Parteileitung das Vertrauen und der Dank der Versammlung ausgesprochen. Im weiteren Verlaufe gelangte eine Resolution gegen die Sprachenverordnungen, eine Resolution gegen die Stellungnahme des Salbacher Gemeinderathes in dieser Frage und eine Resolution hinsichtlich der aufreizenden Artikel slovenischer Blätter gegen deutsche Mittelschullehrer zur Annahme.

(Promenade-Concert.) Das gefrige, von der Musikcapelle des 27. Infanterie-Regiments unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Frisel veranstaltete Promenade-Concert versammelte zahlreiche Zuhörer, die mit sichtlichem Vergnügen den vortrefflichen Vorträgen lauschten. Besonderen Anklang fanden zwei Original-Compositionen: Ein flotter Marsch von Hauser und eine reizende Polka von Frisel. Von vielen Seiten wurde der Wunsch geäußert, dass eine gewisse Ordnung gehandhabt werden möchte, da gegenwärtig die nächste Umgebung des Concertplatzes samt allen Bänken vollständig von Dienstboten mit den ihnen anvertrauten Kindern in Beschlag genommen werden und die zahlreichen Kinderwagen den Verkehr hemmen. Es könnte ja leicht den dienstbaren Geistern, denen wir ihr Vergnügen durchaus nicht schmälern wollen, ein bestimmter Raum angewiesen werden, in dessen Grenzen sie sich häuslich niederlassen können. In erster Linie sind aber die Promenade-Concerte doch für andere Gesellschaftskreise bestimmt, denen es ermöglicht werden muss, sich mit Ruhe und ungehindert dem Vergnügen des Zuhörens zu widmen.

(Neue Schulen.) Wie uns mitgetheilt wird, sind wegen Errichtung je einer einclassigen neuen Volksschule in Staručina und in der Gemeinde Palovici mit Einbeziehung der Ortschaft Großlaschna, im politischen Bezirke Stein, Verhandlungen im Zuge. Die diesbezüglichen Localerhebungen wurden für Staručina auf den 23. d. M. und für Palovici auf den 30. d. M. anberaumt.

(Die Kreuzersemme!) Ist ein Object humanitärer Bestrebungen. Viele Lehrer in Wien finden, dass die Erzeugung von Kreuzersemmeln in den Bäckereien mithelfen würde, den armen Schulkindern eine billige Babung zu verschaffen. Es wurde vorgeschlagen, die Currende vom September 1892, mittels welcher das Ministerium die Bäcker verpflichtet hat, Einkreuzersemmeln auszubaden, den Wiener Bäckern mit allem Nachdruck in Erinnerung zu bringen, damit um 10 Uhr der Bäcker mit einem großen Korbe frischer Einkreuzersemmeln in den Schulhäusern erscheine und die armen Kinder einige Bissen guten Brotes erhalten. Weiter will die Wiener Beherrenschaft sich mit einem Aufrufe an die Bevölkerung wenden und jeder Schulleiter soll selbst eine öffentliche Ankündigung erlassen, welche die Eltern der Schulkinder mit dieser Neuveranordnung überall bekannt macht, damit jedes Kind in die Lage versetzt werde, sich eine derartige Kreuzersemme zu kaufen. Die Beherrenschaft rechnet dabei auf den Wohlthätigkeitsinn der Bevölkerung, damit es ermöglicht werde, dass auch den ärmsten Kindern eine derartige Semme gekauft werde. Auch die Bäcker haben zur Sache bereits Stellung genommen und sich im Principe für die Einkreuzersemme ausgesprochen, jedoch



geltend gemacht, daß die Regie sich schwer mit dem Ausbilden einer großen Menge von Kreuzerschwimmern vertragen. Es gebe jedoch eine Abhilfe, besondere Weckenforten, die wohl zwei Kreuzer kosten, jedoch aus zwei Theilen bestehen, zur Hälfte an die Schulkinder zu vertheilen. Eine gleiche Einführung wäre auch in Salzburg sehr wünschenswert und sollte umsoweniger einem Anstande begegnen, als bekanntlich die hiesigen Bäder zumeist ganz trefflich situliert sind und sehr gute Geschäfte machen, ohne daß die consumierende Bevölkerung besondere Veranlassung hätte, über die Qualität und Quantität ihrer Erzeugnisse entzückt zu sein.

\* (Truppen-Inspicierung.) Se. Excellenz der Herr Corpscommandant FML. Succobath hat sämtliche Truppen und Anstalten der hiesigen Garnison inspiciert, die militärischen Ubcationen besichtigt und ließ taktische und Gesechtsübungen seitens der Garnison durchführen. Se. Excellenz stattete den Spitzen der Behörden und mehreren Honoratioren Besuche ab. Vorgestern besuchte der Herr Corpscommandant die Officiersmenage des 27. Infanterieregiments in der neuen Infanterie-Kaserne mit seiner Anwesenheit, besichtigte sodann alle Räumlichkeiten der Kaserne und wohnte dem von Officieren veranstalteten Lawn-Tennis-Spiele an. Gestern früh setzte Seine Excellenz die Inspections-Reise fort und begab sich mit dem gemischten Zuge der Südbahn nach Gili. Im weiteren Verlaufe seiner Inspicierung wird der Herr Corpscommandant den Amtsbereich des Militär-Territoriums in Kärnten bereisen.

— (Privatbauten an Linien der k. k. Staatsbahnen.) Das k. k. Eisenbahnministerium hat folgenden vom 15. Mai d. J. datierten Erlaß an sämtliche k. k. Staatsbahn-Directionen gerichtet: »In Gemäßheit der Bestimmung des § 99 der mit kais. Verordnung vom 16. November 1851 erlassenen Eisenbahn-Betriebsordnung muß für Privatbauten in der Nähe von Eisenbahnen vor Ertheilung des Baubewilligungsscheins noch die Bewilligung der zur Oberaufsicht über den Betrieb berufenen Behörde eingeholt werden. Infolge § 17, Punkt 19, des mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. Jänner 1896 genehmigten Organisations-Statutes für die staatliche Eisenbahn-Verwaltung in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern ist diese vorläufige Bewilligung, das ist die Genehmigung von Privatbauten an der Bahn und in der Nähe von Bahnhöfen, soweit es sich um die k. k. Staatsbahnen handelt, an die k. k. Staatsbahn-Directionen übergegangen. Gleichwohl wird noch immer seitens der zur Ertheilung der Baubewilligung berufenen Behörden in zahlreichen Fällen das bezügliche Partei-Einschreiten an die k. k. General-Inspedition der österreichischen Eisenbahnen geübt, welche dann ihrerseits genöthigt ist, die Angelegenheit an die in Betracht kommende k. k. Staatsbahn-Direction abzutreten. Zur Verminderung dieses Unzuges, welcher unter Umständen empfindliche Verzögerungen in der Erledigung der Besuche um Bewilligung von Anrainerbauten zur Folge haben kann, erscheint es geboten, daß seitens der Baubehörden solche Ansuchen fortan nicht mehr an die k. k. General-Inspedition der österreichischen Eisenbahnen, sondern unmittelbar an jene k. k. Staatsbahn-Direction geleitet werden, zu deren Bezirk die Eisenbahn-Linie gehört, in deren Bereiche ein Anrainerbau ausgeführt werden soll. Demgemäß hat das Eisenbahnministerium mit dem an sämtliche politischen Landesbehörden gerichteten Erlaß vom 28. April 1897 Veranlassung getroffen, daß die politischen Behörden und im Wege derselben die Gemeinde-Vorstehungen zur Darnachachtung entsprechend in Kenntnis gesetzt werden. Desgleichen sind die der k. k. Staatsbahn-Direction unterstehenden Organe hievon in entsprechender Weise zu verständigen.« — In analoger Weise wurden hievon sämtliche Landesstellen mit dem Circularerlasse des k. k. Eisenbahnministeriums vom 28. April 1897 verständigt.

— (Die Relaisfahrt Triest-Hamburg.) beginnt Samstag, den 5. d. M. Die Abfahrt von Triest erfolgt um 6 Uhr früh und dürfte die Uebernahme der Depeschen in Salzburg durch den Salzburger Bicycle-Club ungefähr um 10 Uhr vormittags erfolgen. Der Salzburger Bicycle-Club befordert die Depeschen von der Triester Maut (Tabakfabrik) bis Gili (75 1/2 Kilometer). Es gelangen zur Relaisbeförderung je eine Depesche vom Municipium in Triest an den Senat in Hamburg, von der Handelskammer in Triest an jene in Hamburg und vom Bau 38 »Südbau« an den Bau 1 »Hamburg« des Deutschen Radfahrer-Bundes. Die Relaisfahrt findet bei jedem Wetter statt.

— (Postparcasse.) Im Laufe des Monats Mai wurden bei der Postparcasse: a) im Sparverkehre eingelegt 3,981,673 fl., rückgezahlt 3,953,926 fl., und haben daher im Monate Mai im Sparverkehre um 27,746 fl. mehr Einlagen als Rückzahlungen stattgefunden; b) im Checkverkehre wurden 158,005,201 fl. eingelegt, 157,658,234 fl. rückgezahlt, und hat sich sonach im Mai der Einlagen-Saldo im Checkverkehre um 346,966 fl. erhöht. Die Anzahl der Teilnehmer hat sich im Mai im Sparverkehre um 3804, im Checkverkehre um 173 und im Clearingverkehre um 179 Personen vermehrt. Der Gesamtsaldo des Amtes beträgt sich mit Ende Mai im Sparverkehre mit 51,643,728 fl., im Checkverkehre mit 82,987,396 fl.,

zusammen demnach mit 114,611,124 fl. Die Gesamtzahl der Teilnehmer beträgt im Sparverkehre 1,211,357 und im Checkverkehre 31,974. — In Krain betrugen die Einlagen im Sparverkehre 25,106 fl., im Checkverkehre 1,546,567 fl., die Rückzahlungen im Sparverkehre 26,532 fl., im Checkverkehre 537,144 fl.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 2. auf den 3. d. M. wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Excesses, zwei wegen Herumschweifens, eine wegen Verfolgung im Polizeiblatte und eine wegen verbotener Rückkehr in die Stadt.

— (Schwere körperliche Beschädigung.) Am 25. Mai gegen 12 Uhr mittags kamen mehrere Burschen aus Unter- und Obersechtling und Heil. Geist in das Gasthaus des Martin Cos in Safniz und zechten daselbst. Gegen 1 Uhr nachmittags entstand zwischen den Burschen Jakob Mastler und Johann Kalan infolge eines Wortwechsels ein Streit, wobei Mastler auf einen Tisch sprang und eine Flasche gegen Kalan warf; dieser wich jedoch noch rechtzeitig aus und es wurde statt ihm der Bursche Martin Hafner auf den linken Fuß getroffen. Bald darauf verließen sämtliche Burschen das Gasthaus; vor demselben entwickelte sich neuerdings zwischen Kalan und Mastler ein Streit, welcher damit endete, daß Kalan auf den Mastler sprang, denselben zu Boden drückte, und als dieser wieder aufstehen wollte, ihm von rückwärts zwei Messerstiche versetzte und sodann die Flucht ergriff. Mastler wurde schwer verletzt und mußte, da er selbst nicht gehen konnte, nach Bischofslack, wo ihm die erste Hilfe geleistet wurde und von da ins Landeshospital nach Salzburg überführt werden; es steht zu befürchten, daß die Beschädigung dauernd nachtheilige Folgen nach sich ziehen wird. Der Thäter wurde von der Gendarmerie in Bischofslack verfolgt und festgenommen.

— (Diebstahl.) Am 29. v. M. zwischen 1 und 3 Uhr nachmittags wurden dem Besitzer Franz Babnik in Bischofslack Nr. 8, während sämtliche Hausleute abwesend waren, aus einem im Schlafzimmer befindlichen versperren Kasten, nach gewaltsamer Aufsperrung desselben, folgende Gegenstände entwendet: Ein Sparcassbüchel Nr. 8900 der Salzburger städt. Sparcasse, auf den Namen Franz Babnik lautend, mit einer Einlage von 1250 fl., dann zwei alte Zweiguldenstücke, drei alte Zwanziger, eine silberne Cylinderuhr sammt einem Zwanzigerstück als Anhängsel, endlich eine rothlederne Brieftasche, welche sich in einer Westentasche an der Wand hängend befand, mit einem Gelbbetrage von 30 fl. Der Gesamtwert des entwendeten Gutes beträgt 1285 fl. Diesen Diebstahl haben Anton, Egidius und Ursula Krizaj aus Oberschischla verübt. Durch eifrige Nachforschung des Gendarmeriepostens in Festschitz und des Gendarmeriepostens in Unterschischla ist es nämlich gelungen, die Thäter zu eruiern und bei vorgenommener Hausdurchsuchung bei den Krizaj's das gestohlene Sparcassbüchel und die Wertsachen zu finden. Anton, Egidius und Ursula Krizaj wurden in das k. k. Landesgericht eingeliefert.

— (Österreichische Eisenbahn-Statistik.) Das statistische Departement des Eisenbahnministeriums veröffentlicht in einem umfangreichen, über 500 Seiten zählenden Bande seine erste größere Arbeit, welche sich als eine Fortsetzung der früher vom statistischen Departement des Handelsministeriums herausgegebenen »Hauptergebnisse der österreichischen Eisenbahn-Statistik« darstellt. Das Sammelwerk, welches die auf das Jahr 1895 bezüglichen Daten in übersichtlicher Anordnung zur Veröffentlichung bringt, hat eine wesentliche Bereicherung erfahren, vor allem durch die Einfügung einer Reihe von Tabellen, welche die historische Entwicklung jenes Netzes von Localbahnen veranschaulichen, das seine Entstehung der im Jahre 1880 inaugurirten Specialgesetzgebung verdankt. Die Fülle des gebotenen statistischen Materials wird durch treffliche Darstellungen belebt.

— (Die großen Bandungen- und Seemannöver,) welche heuer für Dalmatien in Aussicht genommen waren, werden, weil sich anscheinend die Blockade in Kreta in die Länge ziehen und die dort in Verwendung stehenden Kriegsschiffe nicht früher verfügbar werden, abgesagt.

### Literarisches.

Eine eben im Verlage des L. u. L. Hof- und Kammerbuchhändlers Adolph W. Künast in Wien erschienene neue Publication des k. k. Directors der Fachschule für Gewehr-Industrie in Ferlach, G. v. Schögl, behandelt Österreichs-Ungarns »Rauchlose Jagdpulver« und bezieht auf Grund langjähriger und eingehender Versuche, die derselbe als Delegierter des Handelsministeriums in der zur Ausmittlung geeigneter Präparate eingesetzten Commission des technischen Militär-Comités anzustellen Gelegenheit hatte, deren Eignung für Centralfeuerwaffen aller Kaliber. Im gegenwärtigen Momente bildet die Pulverfrage, unmittelbar vor Ausgange der nächsten Jagd-Saison, in Schützen- und Jägerkreisen den Gegenstand lebhafter Erörterung, der Kampf »die Schwarzpulver, die Rauchlos« wird in geradezu leidenschaftlicher Weise geführt und nicht selten gelangen unrichtige Ansichten und gewisse Vorurtheile sehr vernünftig ins Treffen. Angesichts dieser Sachlage wird es gewiss jeder Schütze, der Antheil nimmt an den neuen Errungenschaften, wie es die Rauchlosen sind, mit Freude begrüßen, wenn von maßgebender Seite ein verlässliches Urtheil und eine genaue Gebrauchsanweisung geboten wird und die vielseitigen Auffassungen an der Hand präciser Resultate beurtheilt werden können. Die sachlichen Ausführungen des in Jäger- und Schützenkreisen weit-

bekannten Autors geben dem praktischen Jäger und Schützen Aufschluß über die Eigenschaften und die Verwendung der rauchlosen Pulver, sie enthalten Winke betreffend die Gewehre und sind so klar und kurz gehalten, daß denselben unschwer gefolgt werden kann. Ermüdende, weitläufige Auseinandersetzungen sind vermieden, der ganze Stoff ist vielmehr in einer leichtfaßlichen und sehr übersichtlichen Form zusammengestellt. Die vielen Tafeln mit den Bandungen für den Kugel- und Schrottschuß sind eine Specialität in ihrer Art und für alle interessierten Kreise ganz besonders wertvoll. Von dem Buche kann gesagt werden, daß es das geheimnisvolle Dunkel, in dem sich die rauchlosen Pulver seither befanden, vollständig aufhellt und daß der Verfasser überall dort auf Dant und Zustimmung rechnen kann, wo seine Ausführungen genaue Berücksichtigung finden.

Illustrirter Führer durch Triest und Umgebung. Mit 60 Illustrationen und neun Karten. Der bereits in vierter, wesentlich verbesserter und bereicherter Auflage vorliegende, reich illustrierte und mit schönen Karten ausgestattete Führer darf das Verdienst für sich beanspruchen, einem dringenden Bedürfnisse abzuhelfen. Wir finden in demselben einen fühligen Capitel über Triest und seine reizende Umgebung, erhalten zum erstenmal eine sachliche, reichhaltige Abhandlung über Aquileja sowie dessen Geschichte und Alterthümer; wir finden in dem Buche ferner ein ausführliches Itinerar für die Küstenfahrt von Triest um die istrinische Halbinsel nach Fiume, welches ebenso wie der reizende Curort Abbazia eingehende Beachtung findet. Sehr übersichtlich, reichhaltig und praktisch ist der Abschnitt über Pola, dessen Geschichte, römische Alterthümer und Marine-Etablissements. Da man in einem Buche über Triest die Lagunenstadt schwer vermissen haben würde, enthält dasselbe auch einen, trotz aller Kürze gediegenen Abschnitt über Venedig, der bei einem kurzen Aufenthalt sicher bessere Dienste leisten wird, als die vorhandenen umfangreichen Reisehandbücher, deren massenhaftes Material sich in wenigen Tagen schwer bewältigen läßt. Besonders hervorgehoben zu werden verdienen die Abschnitte über die »Grottenwelt von St. Ciantan«. Ein Ausflug auf der Pontebbabahn nach Tarvis und von hier in die reizenden Landschaften Kärntens und Obertrauns schließt das treffliche Buch harmonisch ab. (N. Hartleben's Verlag in Wien.)

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

## Neueste Nachrichten.

### Das Präsidium des Abgeordnetenhauses bei Sr. Majestät dem Kaiser.

Wien, 3. Juni.

Heute um 10 Uhr vormittags erschienen die beiden Vicepräsidenten des Abgeordnetenhauses Ritter von Abrahamowicz und Dr. Kramar vor Sr. Majestät dem Kaiser. Ritter von Abrahamowicz brachte zunächst bei Sr. Majestät die Entschuldigung vor, daß Präsident Dr. Rathrein wegen Unwohlseins zu erscheinen verhindert sei. Se. Majestät geruhte sich nach dem Beginne der Krankheit und dem Befinden des Präsidenten eingehend zu erkundigen. Vicepräsident Ritter von Abrahamowicz bezeichnete als Zweck der Audienz, daß das Präsidium am Schlusse einer leider unfruchtbaren Session erschienen sei, um Sr. Majestät die Gefühle der Loyalität und Ergebenheit zu unterbreiten.

Se. Majestät der Kaiser sprach dem Präsidium seine Anerkennung für die feste, ruhige und ausdauernde Leitung des Hauses sowie sein tiefstes Bedauern darüber aus, daß die Session so fruchtlos verlaufen sei, obschon für das wirtschaftliche und sociale Wohl der Bevölkerung so viel zu thun gewesen war.

Se. Majestät verabschiedete das Präsidium in allergnädigster Weise.

In den allgemeinen Audienzen hatten außerdem heute die Ehre von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen zu werden nachstehende Obmänner parlamentarischer Clubs: R. v. Jaworski (Polenclub), Graf Passy (böhmischer conservativer Großgrundbesitz), Graf Falkenhayn (Centrum), Baron Dipauli (Katholische Volkspartei), Dr. Raizl (Tschechenclub), Lupul (Rumänenclub), Dr. Sufteršic (Club der Südslaven).

### Die Türkei und Griechenland.

(Original-Telegramm.)

Constantinopel, 3. Juni. Es erregt allgemeines Aufsehen, daß die heute zum erstenmal als Tagblatt erscheinende Zeitung »Malumat«, welche als Organ des Bildz-Kiosks gilt, in einer Reihe von Artikeln eine außerordentlich siegesbewusste Sprache führt.

Nach türkischen Angaben verlangen einige von ottomanischen Rumänen bewohnte Gemeinden Thessaliens durch Adressen die Annexion seitens der Türkei.

Wie verlautet, treten in der türkischen Operationsarmee in Epirus und Thessalien Dysenterie und Fieber in stärkerem Maße auf.

London, 3. Juni. Der »Standard« meldet aus Constantinopel: Der Ministerrath lenkte die Aufmerksamkeit der Mächte auf die unbefriedigende Lage in Kreta und verlangte, daß die Türkei mit der Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung betraut werde.

### Telegramme.

Wien, 3. Juni. (Orig.-Tel.) Heute fand eine Besprechung der Tramwaybediensteten in der Polizeidirection statt. Die Direction der Tramway-Gesellschaft



| Staats-Anleihen.                         |  | Weib |     | Barre                                                          |  | Weib |    | Barre |    | Weib                                   |  | Barre |    | Weib  |    | Barre                                         |  |
|------------------------------------------|--|------|-----|----------------------------------------------------------------|--|------|----|-------|----|----------------------------------------|--|-------|----|-------|----|-----------------------------------------------|--|
| Einheitsrente in Noten ver. Okt-November |  | 102  | 102 | Bom Staate zur Zahlung übernommenen Eisen-Prior.-Obligationen. |  | Weib |    | Barre |    | Weib                                   |  | Barre |    | Weib  |    | Barre                                         |  |
| " Silber ver. Februar-August             |  | 101  | 102 | Elisabethbahn 600 u. 8000 Kr. 4 1/2 ab 13% d. St.              |  | 116  | 50 | 117   | 50 | Pfandbriefe (für 100 fl.).             |  | Weib  |    | Barre |    | Bank-Aktion (per Stück).                      |  |
| " Silber ver. Jänner-Juli                |  | 102  | 102 | " Elisabethbahn, 400 u. 2000 Kr. 200 Kr. 4 1/2                 |  | 121  | 35 | 122   | 35 | Höher. allg. St. in 50 fl. verl. 4 1/2 |  | 99    | 80 | 100   | 80 | Anglo-Oest. Bank 200 fl. 80% d.               |  |
| " Silber ver. April-Oktober              |  | 102  | 102 | " Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4 1/2                             |  | 99   | 70 | 100   | 70 | bto. 4 räm. Schlus. 80%, 1. Em.        |  | 118   | 50 | 115   | 50 | Bankverein, Wiener, 100 fl.                   |  |
| " Silber ver. Staatsloose 250 fl.        |  | 158  | 157 | " Galizische St.-Budwig-Bahn, diverse Forderungen 4 1/2        |  | 99   | 60 | 100   | 60 | bto. 4 räm. Schlus. 80%, 1. Em.        |  | 117   | 50 | 117   | 50 | Höher. Anst. Oest., 200 fl. S. 40%            |  |
| " Silber ver. Staatsloose 500 fl.        |  | 145  | 146 | " Gotard-berger Bahn, Em. 1884, 4 1/2                          |  | 99   | 60 | 100   | 60 | Def.-ung. Bank verl. 4 1/2             |  | 100   | 10 | 101   | 10 | Erbt.-Anst. f. Hamb. u. G. 180 fl.            |  |
| " Silber ver. Staatsloose 100 fl.        |  | 159  | 160 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.                                 |  | 99   | 60 | 100   | 60 | bto. bto. 50jähr. 4 1/2                |  | 100   | 10 | 101   | 10 | bto. bto. per Ultimo Septbr.                  |  |
| " Silber ver. Staatsloose 100 fl.        |  | 189  | 190 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.                                 |  | 99   | 60 | 100   | 60 | Sparcasse, 1. St., 80 fl. 5 1/2% vl.   |  | 101   | 50 | 101   | 50 | Creditbank, Allg., 200 fl.                    |  |
| " Silber ver. Staatsloose 50 fl.         |  | 189  | 190 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.                                 |  | 99   | 60 | 100   | 60 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.         |  | 99    | 60 | 100   | 60 | Depositenbank, Allg., 200 fl.                 |  |
| " Silber ver. Staatsloose 120 fl.        |  | 154  | 155 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.                                 |  | 99   | 60 | 100   | 60 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.         |  | 99    | 60 | 100   | 60 | Comptoir-Ges., Wien, 500 fl.                  |  |
| " Silber ver. Staatsloose 120 fl.        |  | 154  | 155 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.                                 |  | 99   | 60 | 100   | 60 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.         |  | 99    | 60 | 100   | 60 | Giro-u. Cassenbank, Wiener, 200 fl.           |  |
| " Silber ver. Staatsloose 120 fl.        |  | 154  | 155 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.                                 |  | 99   | 60 | 100   | 60 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.         |  | 99    | 60 | 100   | 60 | Hypothek, Oest., 200 fl. 25% d.               |  |
| " Silber ver. Staatsloose 120 fl.        |  | 154  | 155 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.                                 |  | 99   | 60 | 100   | 60 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.         |  | 99    | 60 | 100   | 60 | Höher. Anst., 200 fl.                         |  |
| " Silber ver. Staatsloose 120 fl.        |  | 154  | 155 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.                                 |  | 99   | 60 | 100   | 60 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.         |  | 99    | 60 | 100   | 60 | Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.                 |  |
| " Silber ver. Staatsloose 120 fl.        |  | 154  | 155 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.                                 |  | 99   | 60 | 100   | 60 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.         |  | 99    | 60 | 100   | 60 | Unionbank 200 fl.                             |  |
| " Silber ver. Staatsloose 120 fl.        |  | 154  | 155 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.                                 |  | 99   | 60 | 100   | 60 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.         |  | 99    | 60 | 100   | 60 | Verkehrsbank, Allg., 140 fl.                  |  |
| " Silber ver. Staatsloose 120 fl.        |  | 154  | 155 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.                                 |  | 99   | 60 | 100   | 60 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.         |  | 99    | 60 | 100   | 60 | Aktion von Transport-Unternehmen (per Stück). |  |
| " Silber ver. Staatsloose 120 fl.        |  | 154  | 155 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.                                 |  | 99   | 60 | 100   | 60 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.         |  | 99    | 60 | 100   | 60 | Aussig-Expl. Eisenb., 200 fl.                 |  |
| " Silber ver. Staatsloose 120 fl.        |  | 154  | 155 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.                                 |  | 99   | 60 | 100   | 60 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.         |  | 99    | 60 | 100   | 60 | Böhm. Nordbahn 150 fl.                        |  |
| " Silber ver. Staatsloose 120 fl.        |  | 154  | 155 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.                                 |  | 99   | 60 | 100   | 60 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.         |  | 99    | 60 | 100   | 60 | Bukhtschaber Eil. 500 fl. G.W.                |  |
| " Silber ver. Staatsloose 120 fl.        |  | 154  | 155 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.                                 |  | 99   | 60 | 100   | 60 | " (bto. St.) S., f. 100 fl. R.         |  | 99    | 60 | 100   | 60 | bto. bto. (lit. B) 200 fl.                    |  |
| " Silber ver. Staatsloose 120 fl.        |  | 154  | 155 | " (bto. St                                                     |  |      |    |       |    |                                        |  |       |    |       |    |                                               |  |